



Der heilende Buddha
Sman-bla (tibetanisch) oder Bhais-
hajya-guru (Sanskrit)
Ein Schatz aus der Klosterwelt Tibets
Photographische Aufnahme von einem
Offizier einer englischen Expedition

weiter zum Metaphysischen, zu der Lehre vom Leiden und der Aufhebung des Leidens durch die Erkenntnis.

„Dies, ihr Mönche, ist die heilige Wahrheit vom Leiden,“ so beginnt die Predigt von Benares, die der Buddha nach seiner Erleuchtung gehalten haben soll. Sie erklärt die Entstehung des Leidens durch den Durst: den Freudendurst, den Lüstedurst, den Vergänglichkeitsdurst. Gänzliche Vernichtung alles Begehrens bewirkt Aufhebung des Leidens. Die Predigt, die in ihrer formelhaften Kürze mehr einem Glaubensbekenntnis gleicht, bezeichnet dann den achteiligen Pfad zur Aufhebung des Leidens, der endlich durch rechtes Sichversenken hinführt zum Nirwana, dem Nichts.

Was aber dieses Nirwana ist, das hat noch kein Buddha und kein Buddhist erklärt.

daraus eine jungfräuliche Geburt, ein weißer Elefant habe sich ihr genahet usw. Im Jahre 1898 fand man in einer uralten Stupa (Reliquienhügel) in unmittelbarer Nähe von Kapilavatthu einen Steinsarg mit Urnen, und auf der einen stand „Buddha aus dem Geschlechte der Schakyas“. Die Schakyas, die Verwandten des Buddha, hatten diese Ueberreste dort niedergelegt. Jetzt verwahrt der König von Siam die Ueberreste, die Aschenurne dagegen befindet sich im Museum zu Kalkutta.

Ebenso schwer wie das eigentliche Leben ist auch die ursprüngliche Lehre des Buddha aus den Schriften des Buddhismus herauszulesen.

Noch dreihundert Jahre nach Buddha erscheint in den zahlreichen in Stein gemeißelten Edikten des Königs Asoka die Buddhalehre lediglich als reine Liebe zu allen Geschöpfen, Menschen wie Tieren, mit der gepaart ist die vollständige Unterdrückung der Grausamkeit, des Zornes und der Leidenschaften überhaupt. Von dieser rein sittlichen Lehre geht die Entwicklung



Buddhist an einer Gebetmühle